

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bitten um Veröffentlichung nachstehender Pressemitteilung:

Wir bedanken uns für Ihre redaktionelle Berücksichtigung.

Herr Krützen: Mehr Demokratie wagen!

Bürgermeister Klaus Krützen äußerte im sicheren Kreise der Genossen des SPD Stadtverbandes harsche Kritik an den kleinen Fraktionen im Stadtrat, „sie seien zu selten bereit, Verantwortung zu übernehmen, auch unpopuläre Entscheidungen zu treffen“. Die treibenden Kräfte im Stadtrat seien CDU und SPD.

Ausgangspunkt war die Protestaktion und die massiven Einwände der Bürger in Barrenstein gegen die geplante Umleitung des Verkehrs während der Baumaßnahmen in Langwaden.

Gleichzeitig verwies er darauf, dass „Wenn sich die Lage nach der Landtagswahl beruhigt hat, ...die progressiven Kräfte im Stadtrat darüber nachdenken müssen, wie das Schiff Stadt auf Kurs zu halten ist.“

Scheinbar hat Bürgermeister Klaus Krützen nicht nur ein Problem mit den demokratisch legitimierten „kleinen Fraktionen“, sondern auch mit seinen „progressiven Kräften“ - damit meint er SPD und CDU. Diese sind es doch, die sich alle Jahre wieder, in Zeiten von Landtags- oder Bundestagswahlen, über Monate politische Scharmützel im Stadtrat liefern und sich mit notwendigen, unpopulären Entscheidungen schwertun.

Grundsätzlich muss auch die Frage erlaubt sein, was einem zur Neutralität verpflichteten Bürgermeister an Kritik an Fraktionen im Rat zusteht und was nicht. Er hat einen klaren Handlungsauftrag. Als Chef der Verwaltung muss er Ratsbeschlüsse in einem demokratischen Miteinander zum Wohle der Bürger die Tat umsetzen. Wie sich Bürgermeister Krützen ein breites Miteinander, vor dem Hintergrund seiner Aussagen zu den kleinen Fraktionen, in Zukunft vorstellt, bleibt uns ein Rätsel.

Bei genauem Hinsehen wird die Widersprüchlichkeit der Politik von Klaus Krützen auch bei einem Blick in den Haushaltsentwurf 2018 deutlich. Hier soll in rasender Geschwindigkeit ein Haushalt verabschiedet werden, in dem die Erfüllung zuvor möglicherweise gegebenen Versprechen wichtiger erscheinen, als zum Beispiel ein „Auf-Eis-legen“ von weiteren Kunstrasenflächen, bis sich durch ein Sportstättenkonzept der künftige Bedarf faktisch ableiten lässt.

Bürgermeister Krützen wäre zu raten, zunächst selbst zu praktizieren, was er von anderen erwartet: das Ortsfürsten-Denken nicht zum Maßstab zu nehmen, sondern den Blick auf das große Ganze zu richten.

Bisher haben wir nicht erleben dürfen, dass Bürgermeister Krützen sich an die Spitze der unpopulären Themen gesetzt hat. In diesem Zusammenhang sind Themen wie die Reform der internen Verwaltungsarbeit oder die notwendige Verringerung der Anzahl von Sportstätten im Stadtgebiet zu nennen. Vielmehr agiert er nach dem Motto – „good Bürgermeister, bad Stadtrat“. Der Bürgermeister etatisiert im Haushaltsentwurf bürgerfreundliche Maßnahmen, die ein verantwortungsbewusster Rat ablehnen muss, um den Sanierungsplan einzuhalten und die Stadt nicht „vor die Wand zu fahren“. Das ist schlechter Stil.

Bevor der Bürgermeister den Ratsvertretern vorwirft, bei laufenden Verfahren „dazwischen zu grätschen“, sollten er und sein Verwaltungsvorstand einmal darüber nachdenken, warum das manchmal notwendig ist. Würden die Bürgerinnen und Bürger bei Maßnahmen, die einen massiven Eingriff in deren Lebensraum bedeuten, in die Entscheidungsfindung frühzeitig eingebunden und deren Bedenken Gehör finden, um dann gemeinsam zu einer akzeptablen Lösung zu kommen, bräuchte es keine nachträglichen Protestaktionen. Ratsvertretern daraus einen Vorwurf zu machen, dass sie ihrer originären Aufgabe als Interessenvertreter der Bürger nachkommen, ist zu einfach.

Was nutzen Bürgerversammlungen im Nachhinein, wenn zuvor in der Verwaltung Fakten geschaffen wurden? Alibi on tour? - Setzen, Sechs, lieber Herr Krützen. Das sollten Sie eigentlich besser können!

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen gerne persönlich zur Verfügung: 0171-5221149

Mit freundlichen Grüßen

Martina Suermann

Fraktionsvorsitzende
Ratsfrau